

Hobby-Literat in Polizeiuniform: Volker W. Degener

Bochum. „Oh Schreck, laß nach — Mensch, die haben uns 'nen Bullen geschickt!“ Jungen und Mädchen der Realschule II in Neheim-Hüsten grinsen, als ihnen der Direktor einen jungen Mann in schwarzer Lederjacke vorstellt. Der „Bulle“ grinst zurück und packt aus seiner Schultertasche einige Bücher aufs Pult. Der Direktor wünscht von seiner Schulklasse eine höfliche Begrüßung; also stehen alle auf und brüllen: „Guten Tag, Herr Degener!“

Solche Begrüßungen werfen ihn, den Gast, nicht um. Und bei seinen Reisen durch deutsche Lande begleiten spontane Überraschungsausprägungen des Publikums seine Auftritte. So hockt sich der 31jährige lachend aufs Pult und erzählt von sich und seinen zwei Berufen — Da ist zunächst der Beruf des Polizisten. Volker W. Degener ist Hauptkommissar und augenblicklich Leiter einer Polizeiwache bei der KPB Bochum. Sein zweiter Beruf ist der des Schriftstellers. Drei Bücher hat er bisher geschrieben, ein Hörspiel, viele Zeitungsartikel, demnächst kommt ein Kinderbuch heraus, ein weiteres Hörspiel, dann ein neuer Roman, ein Fernseh-Drehbuch entsteht . . .

Der junge Mann beantwortet Fragen seiner zunächst besonders skeptischen Zuhörer. Er erläutert an der Tafel, wie ein Buch entsteht, was Manuskript, Lay out, Lektorat, usw. bedeuten, er unterhält und informiert zugleich. Sein pädagogisches Handwerk versteht er einzusetzen, schließlich war er sechs Jahre lang Lehrer an der LPS „Erich Klausener“.

Dann greift er zu einem der Bücher und liest die erste Geschichte aus seinem neuen Band „Kehrseiten und andere Ansichten“ vor. Eine gruselige Story von einem Chirurgen, der aus verschiedenen Körperteilen einen neuen Menschen zusammensetzt. So leise wie heute war schon lange keine Unterrichtsstunde mehr. Am Ende kommen Fragen über Fragen. Auf Drängen der Schüler ist der Direktor bereit, dem Gast noch eine weitere

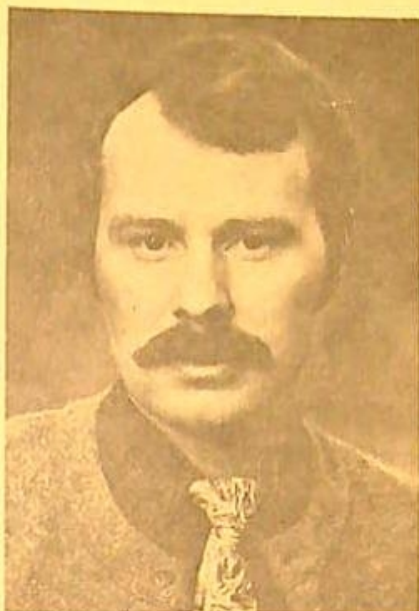
Schulstunde zu überlassen. Das Debattieren will noch kein Ende nehmen.

Und ganz nebenbei werden Vorurteile gegenüber der Polizei abgebaut. Degener erklärt, daß gerade der kontaktschaffende Polizeiberuf ihm genügend Verbindungen zum Mitmenschen und damit natürlich Themen liefert. Mit genialen Einfällen allein, so sagt er, kann er kaum seine Schreibmaschine in Bewegung setzen. Viel Arbeit gehört dazu — Besichtigungen, Erfahrungen, Gespräche, Interviews mit den Menschen, über die er schreiben möchte. Ständig macht er sich Notizen über das, was er hört, erlebt, liest. Später dann werden die vielen kleinen Zettel zu einem größeren Text zusammengebaut. Daraus wird dann allmählich ein Buch oder Hörspiel oder Film. Trotz seines Erfolges will Degener seine Uniform nicht an den berühmten Nagel hängen. Denn nach seiner Meinung sollte ein Schriftsteller einen Hauptberuf haben, der ihn mit Menschen und ihren Schicksalen konfrontiert. Daraus entsteht erst das Bedürfnis, sich schreibend mit der Umwelt auseinanderzusetzen, was keinesfalls eine Flucht aus der Wirklichkeit darstellen soll.

„Ich glaube, das reicht“, sagt der schreibende Polizist später, „Ich muß noch zu einer Lesung in den Jugendclub“. Damit der einmal geknüpfte Kontakt zu den Schülern nicht abrupt abbricht, schreibt er seine Anschrift an die Tafel, und er ist sicher, in den nächsten Tagen viele Briefe aus Neheim-Hüsten zu erhalten.

Im Jugendclub gibt es wieder erstaunte Ausrufe der Zuhörer, als Degener vorgestellt wird. Und am Abend liest er zusammen mit dem jugoslawischen Journalisten Radomir Smiljanic im katholischen Jugendheim. Auch hier trifft er auf echte Begeisterung.

Warum spielt sich das alles in Neheim-Hüsten ab? Hier findet alle zwei Jahre ein internationales Schriftsteller-Treffen anlässlich eines Kurzgeschichtenwettbewerbs statt. Autoren aus 20 Na-



Volker W. Degener, Polizeihauptkommissar in Bochum und engagierter Schriftsteller.

tionen sind versammelt. Von Fachleuten und Laien wird die beste ausländische und deutsche Kurzgeschichte prämiert.

Und bei dem Schlußakt in der Stadthalle gehört Degener zu den Autoren, die nach dreitägiger harter Diskussion ganz vorn liegen. 240 Kurzgeschichten wurden eingereicht. Die Jury nahm 30 davon in die Endauswahl. Der Polizist aus Herne gehörte mit seiner Arbeit dazu. Was Degener besonders freut: Die Publikums-Jury setzte ihn auf den 2. Platz. Nach der Feierstunde trifft er einige Schüler wieder, vor denen er am Tag davor aus seinen Büchern gelesen hatte. Einer von ihnen sagt: „Also ehrlich, die Bullen, also die Polizei, die ist gar nicht so übel.“

Publikationen:

Scenenreader, texte & dokumentation der jungen deutschsprachigen scene im Literarischen Informationszentrum Bottrop 1971 — DM 5,80

Du Rollmops, Roman im Wulff-Verlag Dortmund 1972 DM 12,60

Kehrseiten und andere Ansichten Lyrik und Prosa im Bitter-Verlag Recklinghausen 1973 DM 8,—

In Vorbereitung (Herbst 73): Jens geht nicht verloren, Kinderbuch im Fackelträger-Verlag Hannover 1973 DM 13,—